

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

52 (9.7.1946)

Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b-5, Tel. 4051/53. Erscheinungsweise: 3mal wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM 2,20, durch die Post bezogen RM 2,90 zuzügl. RM 0,36 Zustellgebühr. Anzeigensatz: Die 10gesp. Nonp-Zelle RM 2,- in Becksauss. RM 1,-. Anst. Anz. die Hälfte.

1. Jahrgang Karlsruhe, Dienstag, 9. Juli 1946 Nummer 52

Truman glaubt an Erfolg der Friedenskonferenz

Gegensätze über die Geschäftsordnung — Frankreich gegen deutsche Zentralregierung — Protestdemonstration in Rom und Triest

Gettysburg (Pennsylvania), 8. Juli. (AP) Präsident Truman erklärte hier vor Pressevertretern, er betrachte die Aussichten auf einen Erfolg der bevorstehenden Friedenskonferenz als günstig.

Paris, 8. Juli. (DANA) Artikel 12 der Verfassung der Ver. Nationen sieht vor, daß gewisse Änderungen internat. Verträge durch die UN empfohlen werden können, wenn sie für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit der Welt zweckmäßig erscheinen. Dieses erklärte Außenminister Byrnes in einem Brief an den Hauptberichterstatler der "New York Times" in Paris.

Byrnes führt weiter aus, daß die Frage entsteht, ob diese Klausel voll ausgearbeitet sei. Man wäre nicht abgeneigt, diese Angelegenheit auf der Friedenskonferenz zu diskutieren und Vorbereitungen zu einer wirksameren Revisionsklausel in Erwägung zu ziehen, die man evtl. in die Friedensverträge mit einbeziehen könne.

Bevins Versprechen

Auf der Außenministerkonferenz wurde am Samstag über die Einladungen sowie über die Geschäftsordnung für die allgemeine Friedenskonferenz beraten. Bei den Besprechungen wurde keine Einigung erzielt.

Wie bereits am Freitag, so forderte Außenminister Molotov auch am Samstag, die vier Großmächte müßten zunächst eine endgültige Geschäftsordnung festlegen, die die Einladungen an die Teilnehmer der Konferenz erzwingt.

Außenminister Byrnes und Außenminister Bevin vertraten den Standpunkt, die vier Großmächte seien nicht berechtigt, die Friedenskonferenz eine Geschäftsordnung vorzuschreiben. Es stehe ihnen wohl zu, Anregungen zu geben, jedoch dürfe die Konferenz der 21 Nationen dadurch in ihren Entscheidungen nicht eingeschränkt werden. Die internat. Konferenz sei eine Geschäftsordnung im voraus diktatorisch festzulegen.

Außenminister Bevin erklärte an einer Stelle der Verhandlungen: „Wir werden in eine Lage gebracht, bei der wir der russischen Ansicht über jeden einzelnen Punkt der Geschäftsordnung zustimmen müssen, wenn die allgemeine Friedenskonferenz nicht scheitern soll.“ Der britische Außenminister erklärte, er habe dem Unterhaus und den Premierministern der Dominion sein Wort gegeben, daß die Friedenskonferenz in ihren Entscheidungen frei sein werde, und dieses Versprechen müsse er halten.

Bei der Debatte über die Geschäftsordnung standen sich ein französischer und ein russischer Vorschlag gegenüber. Die Franzosen wollen die Arbeit der Friedenskonferenz sachlich dezentralisieren und durch Untersuchungskomitees, z. B. durch ein Wirtschaftsmilitärkomitee, den Plenarsitzungen endgültig oder Militärrat unterbreiten lassen. Die Sowjets dagegen wünschden die Arbeit der Konferenz regional aufzuspalten, je nach der Verhandlung, die in welchem der vier Zonen abgehalten werden soll.

Reuter erfährt am Sonntag, daß die Stellvertreter der Außenminister bei einer ihrer letzten Besprechungen über Organisation und Geschäftsordnung der allgemeinen Friedenskonferenz die Frage erwäerten, ob außer den 21 Nationen weitere Nationen eingeladen werden sollen. Es ist bereits be-

Aus aller Welt

Washington. Die fünfte Sitzung des UNRRA Rates wird, wie der Generaldirektor der UNRRA La Guardia am 5. August in Gen. bekannt gab, am 1. September in Palästina stattfinden. Die Organisation der Vereinten Nationen hat der UNRRA ihre volle Unterstützung zugesagt und wird ihre ehemaligen Gebäude des Volkerbundes zur Verfügung stellen.

San Francisco. Die Entdeckung eines neuen Heilmittels mit einer stärkeren Wirkungskraft als Penicillin wurde am Freitag der amerikanischen Medizinischen Gesellschaft bekanntgegeben. Dr. Forchard erklärte, durch das Mittel könnten mehr gefährliche Krankheiten erfolgreich bekämpft werden als durch Penicillin, so u. a. Tuberkulose, Tetanus, Typhus, Ruhr, Diphtherie, Syphilis, Gonorrhoe. Das neue Heilmittel wird aus einem Extrakt von Hefezellen in Verbindung mit anderen Chemikalien hergestellt. (AP)

London. Der Oberherrhaupt von Palästina, Dr. Herzog, hat an alle Kirchenoberhäupter in Großbritannien und den Ver. Staaten Telegramme gerichtet, in denen er über die Massenverhaftungen jüdischer Persönlichkeiten in Palästina durch britische Truppen Protest erhebt.

Wellington (England). Anthony Eden, der stellvertretende Leiter der Opposition im britischen Parlament, übte in einer Rede scharfe Kritik an einigen innenpolitischen Maßnahmen der Labour Regierung. Er warf der Regierung vor, daß sie im „bedauerlichen Unfähigkeit“ bei der Lösung der Verwaltungsprobleme an dem Tag selig habe und forderte eine umfassendere Analyse der Gründe, die zu der Brotkrämerlei führten. Weisse kritisierte Eden die Maßnahmen der Regierung zur Bewältigung des Wohnraumproblems.

Paris. Der ehemalige französische Ministerpräsident Paul Reynaud wurde am 5. d. Mts. in seiner Eigenschaft als Abgeordneter der Nationalversammlung bestätigt, nachdem ein Antrag der Kommunisten auf Aberkennung seines Sitzes mit 29 gegen 132 Stimmen abgelehnt wurde. (AP)

Warschau. Bei jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Kielce wurden 37 Juden getötet und 32 verletzt.

Rom. Die Vertreter der drei großen ital. Parteien — der Christlich-Demokraten, der Sozialisten und Kommunisten — hielten Besprechungen über die Lohnfrage ab. Im Anschluß an die Sitzung, die in der Kanzlei de Gasperi abgehalten wurde, gab der kommunistische Delegierte Secchi Marro bekannt, daß über die Frage der Löhne allgemeine Übereinstimmung erzielt und der Standpunkt der Kommunisten grundsätzlich angenommen worden sei.

Bukarest. In Rumänien ist die Todesstrafe durch ein am 6. d. Mts. veröffentlichtes Gesetz abgeschafft worden.

Bombay. Der allindische Kongreß-Ausschuß entschied am Sonntag mit 204 gegen 150 Stimmen die Beschlüsse des Arbeitsausschusses der Kongreßpartei zu ratifizieren und den Antrag der lahmfränkigen Verfassungsvorschläge der britischen Kommunisten für die Unabhängigkeit Indiens anzunehmen. (AP)

Bombay. Pandit Nehru wurde am 6. Juli formell in sein Amt als Präsident der Kongreßpartei eingeführt, nachdem Dr. Azad in einer Versammlung des allindischen Kongresses die Preisdeklaration niedergelegt hatte.

Erfurter Treffen der LDP

Gegen Vergesellschaftung der Produktionsmittel

Erfurt, 8. Juli. (DANA) „Die liberale demokratische Partei ist nicht für Verzeßenschaftung der Produktionsmittel, sondern sie betrachtet das Privatigentum und die freie Unternehmer-Initiative als Grundlage einer gesunden Wirtschaft“, führte der Vorsitzende der liberale demokratischen Partei, Dr. W. Külle, in einer öffentlichen Versammlung am 7. Juli anläßlich des Erfurter Treffens der LDP aus.

Zum alliierten Wirtschaftsplan erklärte Dr. Külle, es handle sich hier um ein mit Sachkenntnis sorgfältig ausgearbeitetes Projekt: Zu seiner Verwirklichung sei aber die befriedigende Lösung des Ruhrproblems, der Waffall der Zonen Grenzen, die Einrichtung einer zentralen Verwaltung für Deutschland und eine einheitliche Lösung der Währungs- und Geldfragen notwendig.

Die Mitarbeiter der Frauen und der Jugend bezeichnete Dr. Külle als zwei entscheidende Faktoren bei Deutschlands Wiederaufstieg. Als Vorsitzender der freien demokratischen Partei für die britische Zone legte Landrat Heile ein Bekenn-

China fordert Vollversammlung

Nanking, 8. Juli. (DANA) Der chinesische Außenminister Wang Schih Chieh überreichte dem französischen Botschafter in Nanking am Samstag eine Note, in der erklärt wird, die bevorstehende Friedenskonferenz müsse entsprechend dem Moskauer Abkommen von der Vollversammlung der Außenminister, also auch unter Teilnahme Chinas, einberufen werden, nicht nur durch die Außenminister der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, Großbritanniens und Frankreichs.

Paris, 8. Juli. (DANA) Außenminister Byrnes und Außenminister Bevin vertraten den Stand-

Italiener räumen Gebiet von Tenda und Briga

Nizza, 8. Juli. (AP) Die Italiener treffen Vorbereitungen, um das Gebiet von Tenda und Briga zu verlassen, das durch Beschluß der Außenministerkonferenz an Frankreich abgetreten werden muß.

Zusammenstöße in Triest

Rom, 8. Juli. (DANA) Nach einer Meldung des römischen Rundfunks kam es am Samstag in Rom sowie in ganz Italien zu Massendemonstrationen. Durch eine Schließung der Geschäfte und Betriebe für die Dauer von 15 Minuten protestierte die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt gegen die Entscheidung der Pariser Konferenz über Venedig Giulia und Triest.

Während erneuter Demonstrationen in Triest griff, wie Reuter meldet, die Menge britische Soldaten und alliierte Korrespondenten an. Die Polizei gebrauchte Tränengas und versuchte die Demonstrationen aufzulösen.

Griechenland fordert Reparationszahlungen

Paris, 8. Juli. (AP) Griechenland hat der Außenministerkonferenz ein Memorandum übermittelt, in dem die griechischen Reparationsforderungen an Italien auf 3 Milliarden Dollar beziffert werden.

Um Westhrazien

Sofia, 8. Juli. (DANA) Die bulgarische Presse veröffentlichte am Samstag den Text eines Memorandums an die Pariser Außenministerkonferenz, in dem Bulgarien seine Ansprüche auf Westhrazien gegenüber Griechenland erneut hervorhebt. Ferner weist das Memorandum die von Griechenland aus strategischen Gründen geforderte Reduzierung seiner Grenzen mit Bulgarien scharf zurück. Zu den griechischen Reparationsforderungen erklärt das Schreiben, das durchschnittliche Monatseinkommen der bulgarischen Landbevölkerung betrage nur 50 bis 60 Mark.

Einreise-Erlaubnis nach England

Herford, 8. Juli. (DANA). Eine Anzahl von Einreise-Bewilligungen für deutsche und österreichische Mädchen, die sich mit britischen Soldaten verlobt haben, werden, nach einer Reutermeldung, von britischen Innenministerium erteilt. Diese Bestimmungen gilt für britische Soldaten, die im Zuge ihrer Entlassung nach England zurückkehren, wenn sie die Absicht haben, ihre deutschen oder österreichischen Verlobten binnen zwei Monaten in Großbritannien zu heiraten und ihnen ein Heim bieten können. Die Einreise-Erlaubnis wird nur erteilt, wenn Eheschindernisse und Bedenken seitens des britischen Innenministeriums nicht bestehen.

Der britische Innenminister Chuter Ede erklärte im Unterhaus, daß er in den letzten Tagen die Zahl der Einreise-Genehmigungen nach Großbritannien habe erhöhen können. Ehemänner der in Großbritannien geborenen Frauen und nichtdeutsche Angehörige von Personen, die in England wohnen, aus Deutschland und Österreich könnten nun auch Einreise-Genehmigungen erhalten. Der Staatssekretär des Innenministeriums habe sich nach Deutschland und Österreich gegeben, um bessere Ausreisemöglichkeiten aus den beiden Ländern zu schaffen.

Beschlagnahmung deutscher Vermögenswerte in Oesterreich

Wien, 8. Juli. (DANA) „Deutsche Vermögenswerte in der sowjetischen Besatzungszone Österreich werden in Übereinstimmung mit den in Berlin zwischen den „Großen Drei“ getroffenen Abmachungen zur Wiedergutmachung der von deutschen Truppen in der Sowjetunion angerichteten Schäden beschlagnahmt“, bestimmt eine am Freitag veröffentlichte Anordnung des Befehlshabers der sowjetischen Truppen in Österreich.

Das österreichische Kabinett trat am Samstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und erörterte die durch den Befehl der sowjetischen Besatzungsbehörde über die Beschlagnahme ehemaligen Reichseigentums in der sowjetischen Zone Österreichs entstandene Lage.

Nach der Sitzung wurde ein Kommuniqué herausgegeben, in dem die österreichischen Verwaltungsbehörden und die Bevölkerung aufgefordert werden, zunächst eine abwartende Haltung gegenüber dem sowjetischen Befehl einzunehmen. Die österreichische Regierung würde jede mögliche Maßnahme treffen, um die Angelegenheit klarzustellen, heißt es in dem Kommuniqué weiter. Zur Durchführung des Erlasses bedürfte es eines schriftlichen Befehls aller vier Besatzungsmächte und nicht nur Sowjetrußlands.

Der amerikanische Oberbefehlshaber in Oesterreich, General Mc Clark, hat an die österreichische Bundesregierung und an die sowjetischen Besatzungsbehörden ein Schreiben gerichtet, das mit der Beschlagnahme deutschen Eigentums in der

Basis neuer Weltrechtsordnung

Nürnberg, 8. Juli. (DANA) In der Freitagsitzung des Nürnberger Gerichtshofes hielt Dr. Sta h m e r, der Verteidiger des Angeklagten Göring, den zweiten Teil seines Plädoyers. Man sei zu Beginn des Krieges gewillt gewesen, so führte Dr. Sta h m e r aus, „den Kampf mit Anstand und Ritterlichkeit zu führen. Gerade in den ersten Kriegsjahren sei das Völkerrecht von beiden Seiten in großen und ganzen eingehalten worden.“

Im weiteren Verlauf des Plädoyers erklärte Dr. Sta h m e r, daß der Vierjahresplan nicht auf einen Angriffskrieg vorbereitet wollte, die von Göring geleitete Luftwaffe nur zu Verteidigungszwecken aufgestellt wurde, und „Zweifel am dem ernstlichen Friedenswillen“ seines Mandatärs nicht bestanden. Abschließend stellte Dr. Sta h m e r den Angeklagten Göring als den „treuen Gefolgsmann seines Führers“ hin, dessen Welt „in Trümmer sank“ und der „manchen Fehler erkannte“.

Dr. Seidel, der anschließend für den Angeklagten Adolf Heß plädierte, wurde wegen seiner unwesentlichen Argumentation unterbrochen. Das Gericht gab ihm Gelegenheit, sein Plädoyer neu zu verfassen.

Das dritte Plädoyer des heutigen Verhandlungstages hielt Dr. Horn für den Angeklagten v. Ribbentrop. Es enthält in erster Linie allgemein gehaltenen Erörterungen, und zwar zum Teil eine Wiederholung des Plädoyers von Prof. Jahres. Dr. Horn versuchte im Laufe seiner Ausführungen den Beweis zu erbringen, daß Ribbentrop auf die Außenpolitik des Dritten Reiches keinen wesentlichen Einfluß hatte. Für sämtliche Vertragsbrüche, die Ribbentrop zur Last gelegt werden, macht er stattdessen Hitler als Staatsoberhaupt verantwortlich. Mit dem Einsetzen des Nürnberger Gerichtsverfahrens, so erklärte Dr. Horn zum Schluß seines Plädoyers, sei die Grundlage für eine völlig neue Weltrechtsordnung geschaffen worden. Es sei eine Frage über Menschlichkeit hinausgehende Aufgabe, in dieser Periode „des Vergehens und Werdens“, die von Ribbentrop bezugengen Taten abzuwägen und im Sinne des Rechtes zu beurteilen.

Aburteilung von Kriegsverbrechen

Frankfurt, 8. Juli. (DANA) In Zukunft werden alle Fälle von Kriegsverbrechen im Gerichtsbezirk der amerik. Besatzungstruppen in Europa, wie das amerik. Hauptquartier am 5. d. M. mitteilte, durch die Abteilung zur Aburteilung von Kriegsverbrechen verhandelt werden.

Bisher wurden diese Gerichte von den kommandierenden Generalen jener Gebiete bestimmt, in denen die Fälle verhandelt wurden. Die meisten Prozesse wegen Kriegsverbrechen, unter denen Opfer amerikanische Staatsbürger waren, und wegen Massenverbrechen, die in der amerik. Besatzungszone verhandelt werden, werden weiterhin in Dachau verhandelt, jedoch wird die Strafverfolgung in solchen Fällen durch die Abteilung zur Aburteilung von Kriegsverbrechen vorgenommen.

Schwedisches Hilfswerk für Kinder

Stockholm, 8. Juli. (DANA) Die Sammlung für das schwedische Hilfswerk zur Rettung der Kinder hat, wie der Rundfunk der Motala am Donnerstag mitteilte, bisher den Betrag von 14 Millionen schwedischen Kronen oder etwa 829 000 Pfund Sterling erbracht. Oesterreich erhielt für zeitweilige Kindererpeisungen 30 000 Kronen, Ungarn 10 000 Kronen. Nach Polen wurden beträchtliche Mengen von Lebensmitteln und außerdem eine vollständige Ausrüstung für ein Krankenhaus mit 8 000 Betten gesandt. In Frankreich wurden verschiedene Kinderheimstätten errichtet. Auch die Kinder Finnlands wurden unterstützt. Für die Kinderhilfe in den baltischen Ländern wurden 2,5 Millionen Kronen gespendet. In den ersten Tagen des Juli hat die Hilfsstätigkeit auch für die Berliner Kinder eingesetzt. Hierfür sind eine Million Kronen vorgesehen.

Vier Amerikaner in Berlin vermißt

Berlin, 8. Juli. (DANA) Vier Amerikaner, drei Offiziere und die Ehefrau des einen werden nach Mitteilung des Militärbefehlshabers der amerikanischen Zone in Berlin, Generalleutnant Frank R. Keating, seit vergangener Woche vermißt. Alle vier Amerikaner hatten sich ohne die entsprechenden Ausweise, die für die amerikanische Zone verordnet sind, in den sowjetischen Sektor begeben und sind seitdem verschwunden. Die amerikanischen Militärbehörden haben sich mit den sowjetischen Dienststellen in Verbindung gesetzt und mit ihnen gemeinsam die Suche nach den Vermissten aufgenommen.

Frankreich gegen deutsche Zentralregierung

„Französischer Plan zur Neuordnung Deutschlands“

London, 8. Juli. (DANA) Einzelheiten des französischen Planes für die Neuordnung Deutschlands, den der Außenminister der vier Großmächte an ihrer letzten Konferenz in Paris vorgelegt wurde, sind jetzt in einem Artikel der Londoner „Times“ bekanntgegeben worden.

Der französische Plan, so schreibt das Blatt, gliedert sich in vier Teile, die sich mit den Problemen der Ruhr, des Rheinlandes, der Saar und des übrigen Deutschland beschäftigen. Der französische Plan geht von dem Standpunkt aus, daß die Errichtung einer deutschen Zentralregierung eine wirksame Kontrolle des Ruhrgebietes unter einem alliierten Kontrollausschuß unmöglich mache. Eine deutsche Zentralregierung werde nach französischer Ansicht immer wieder die Beseitigung oder Milderung der Ruhrkontrolle unter der Vorwand verlangen, daß sie andernfalls nicht genügend Rückhalt bei der Bevölkerung finden würde. Der Alliierte Kontrollausschuß müßte zur Ausschaltung einer solchen Möglichkeit nach dem französischen Plan die Machtbefugnisse einer Regierung haben. Der Kontrollausschuß müßte ferner Befugnisse zur Errichtung einer Zollgrenze um das Ruhrgebiet und vor allem Vollmachten in der Finanz-, Preis- und Lohnpolitik haben, um ähnliche Täuschungsmanöver zu verhindern, wie sie z. Zt. der deutschen Inflation nach dem ersten Weltkrieg angewandt worden sind. Nach Ansicht der „Times“ würde die Gewährung solcher Machtbefugnisse an einen alliierten Kontrollausschuß tatsächlich die Abtrennung des Ruhrgebietes vom übrigen Deutschland bedeuten.

Was das Rheinland und die Saar betrifft, so fordert der französische Plan die Abtrennung dieser beiden Gebiete von Deutschland. Während im Rheinland an strategisch wichtigen Punkten Garnisonen zur Kontrolle stationiert werden sollen, soll die Saar wirtschaftlich an Frankreich eingegliedert werden. Ueber den politischen Status der Saar soll erst später entschieden werden. Falls jedoch die Eingliederung der Saar in das französische Wirtschaftsgebiet nicht möglich sein sollte, sollte sie sofort de facto erfolgen, und die vertragliche Regelung, ähnlich wie die schlesische Frage, dem Friedensvertrag vorbehalten bleiben. Die französischen Vorschläge für das übrige Deutschland seien auf den Grundsätzen des Föderalismus und der Deszentralisierung aufgebaut.

Letzte Neuigkeiten

Wiesbaden, 9. Juli. (DANA) Zu der Mitteilung des großhessischen Ministeriums für Arbeit und Wohlfahrt von Anfang Mai, daß nach der Bekanntgabe des Repatriierungskomitees für Oesterreich deutsche Staatsangehörige persönliches Eigentum aus Oesterreich über Augsburg zurückzuführen könnten, teilt das Ministerium am 8. Juli mit, daß diese Möglichkeit nicht besteht. Das Repatriierungskomitee ist von dem militärischen Dienststellen nicht anerkannt worden.

Teheran, 9. Juli. (DANA) Der persische Premierminister Qasim Sultana sch unterzeichnete am Montag die in Teheran akkreditierten Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, der Sowjetunion, Frankreichs und Chinas, daß Iran einen Sitz bei der kommenden allgemeinen Friedenskonferenz beansprucht. Iran hat das Äußerste getan, um zur Sicherstellung des Sieges beizutragen und hat daher auch das Recht, an der Friedenskonferenz teilzunehmen.

Sprechtag der Nachrichten-Kontrollabteilung

Nausheim, 8. Juli. (DANA) Herr Dr. Bert L. Weyer wird am 10., 11. und 12. Juli bei der Nachrichten-Kontrollabteilung für Württemberg-Naden in Stuttgart anwesend sein und Sprechtag während der üblichen Arbeitsstunden im Gebäude der Nachrichten-Kontrollabteilung Stuttgart abhalten.

Währungsumstellung in Kanada

Ottawa, 8. Juli. (AP) Der Wechselkurs des kanadischen Dollars wurde am 7. d. Mts. um Mitternacht auf Parität mit dem amerikanischen Dollar gestellt, so teilte der kanadische Finanzminister Illsley dem kanadischen Unterhaus mit.

Illsley wies in seiner Ankündigung auf die weittragenden Konsequenzen der Währungsumstellung hin, für die vier Hauptgesichtspunkte maßgebend seien:

1. Die Währungsparität zwischen Kanada und den Ver. Staaten, mit dem sich daraus ergebenden Wechsel für die Sterlingwährung.
2. Die Aufstellung einer Liste von Waren und Dienstleistungen, die der Preiskontrolle unterliegen würden, und die praktisch alle wichtigen Gegenstände einer Durchschnittshaushaltung umfasse, sowie die hauptsächlichsten Auszubehaltungsgüter für Bauern, Fischer und sonstige Urerzeuger.
3. Die Preise für Einfuhrwaren, die der Preiskontrolle unterliegen würden, zusätzlich eines vorgeschriebenen Höchstpreisschlages, der im Durchschnitt dem Aufschlag liege, der im Durchschnitt beim Verkauf gleichartiger Inlandwaren erzielt werde.
4. Staatliche Subventionen zur Verhütung unerwünschten Preisanstieges bei lebensnotwendigen Konsumgütern und bei Produktionsmitteln. Ordnung würden weiterhin gestellt.

Abschließend erklärte der kanadische Finanzminister, die neuen Maßnahmen würden dazu dienen, Kanadas wirtschaftliche und finanzielle Stellung in Ordnung, Gleichgewicht und Unabhängigkeit zu halten.

Subjekt oder Objekt?

Von Willi Boepfle

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung liegen hinter uns. Nach der in den letzten Wochen bedingungslos der Aufmerksamkeit kann man nunmehr den Blick wieder auf jene Vorgänge lenken, die in der mehr als eine reichliche problematische Verfassung unser künftiges Schicksal im größeren Rahmen einer noch ferneren europäischen Gemeinschaft und der Welt bestimmen. Voll berechtigter Sorge vernimmt der Zeitgenosse aus dem Munde berufener Vertreter der Siegermächte die Forderungen und Pläne, die unsere Gesamtdeutsche Zukunft in Frage stellen. Von der Bildung eines föderativ gegliederten deutschen Bundes über die Zusammenfassung der nicht russisch besetzten Teile Deutschlands in einer Art Union bis zur Loslösung lebensnotwendiger Gebiete reicht die Skala der bis jetzt in ihren Umrissen erkennbaren Projekte. Die in den Potsdamer Beschlüssen niedergelegte Einseitigkeit der Behandlung Deutschlands als wirtschaftliches Ganzes, die mit berechtigter Hoffnung als Grundlage einer künftigen nationalen Einheit gewertet werden durfte, ist nicht nur von einer Verwirklichung weiter entfernt denn je; es werden im Gegenteil immer mehr, vorwiegend englische Stimmen laut, die eine Erfüllung der Beschlüsse von Potsdam als undurchführbar bezeichnen. Es ist nicht Gegenstand dieser Betrachtung, welcher Art die machtpolitischen und vor allem wirtschaftlichen Hintergründe dieser Sinnesänderung sein mögen. Es soll hier vielmehr versucht werden, den Weg zu zeigen, den Deutschland aus seiner Rolle als ohnmächtiges Objekt herausführt und ihm den Platz eines zumindest Aktiven gebendens Subjekts der Gestaltung seiner nationalen Existenz zuweist. Solange verantwortliche deutsche Parteien teils es vermeiden, sich klar und unmissverständlich zu äußern — nicht zuletzt aus agitativen Motiven oder weil sie Gründe haben, die nationale Einheit nicht zu wünschen —, teils sich offen für einen ausgeprägteren oder gemilderten Föderalismus entscheiden — wobei ein solcher Terminus selbst wieder die innere Unsicherheit oder die Absicht beweist, eine Hintertür offen zu lassen —, haben alliierte Staatsmänner keine Veranlassung, ihrerseits auf eine Aufsplitterung Deutschlands zu verzichten, trotz der einer solchen Lösung innewohnenden Gefahr der Wiedereinwirkung bzw. Begünstigung von nationalistischen Revanchegedanken. Die Begründung deutscher Föderalisten für ihre „als ob“-freiheitliche Gliederung eines künftigen Deutschlands, lautet fast durchweg: „Los von Preußen“. Diese Argumentation ist heute nicht mehr stichhaltig. Die Voraussetzungen der Wiederentfaltung einer preußisch-junkerlichen Macht sind im Osten Deutschlands durch Bodenreform und eine tiefgreifende Umgestaltung des hohen Verwaltungsapparates nicht mehr gegeben. Die andere Begründung, daß wir durch einen föderativen Aufbau den Wünschen und Absichten der Sieger am weitesten entgegenkämen, was unserer derzeitigen Rolle als Objekt am natürlichsten entspräche, ist nur so lange möglich, als wir nicht unsererseits Zustände schaffen, die von den Siegermächten und vor allem von deren Völkern als untrügliche Zeichen nicht nur eines völligen deutschen Sinnenswandels, sondern auch als Garantien einer Entwicklung anerkannt werden, die eine dritte Wiederholung eines deutschen, imperialistischen Versuchs umöglich machen.

Gegenüber einer geschlossenen deutschen Haltung in der Frage der deutschen Einheit oder zumindest einer soliden Haltung, die sich auf eine starke von den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien getragene Mehrheit stützen kann, würden nicht nur die Staatsmänner, die jene für uns so lebenswichtigen Entscheidungen treffen, sich nicht widersprechen können; sie würde auch jenseits der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien und der Wunsch nach einer wirtschaftlichen Schwächung Deutschlands, die aus berechtigten Interessen um die eigene Siderität entspringen, nicht mehr mit der bis jetzt unbestrittenen Gültigkeit aufrechterhalten werden können. Die bisherige deutsche Entwicklung ist allerdings nicht geeignet, die Staatsmänner oder deren Völker zu einer Revidierung ihres Standpunktes zu veranlassen. Der Rücktritt des Staatsministers für politische Sicherung in Bayern wirft ein grelles Schlaglicht auf die deutsche Situation. Er ist kein Einzelfall, sondern beweist durch Aufbrechen des Geschwürs ein unsichtbar, doch latent wirkendes Gift.

Als die Tore der KZ sich öffneten, trennten sich die Antifaschisten aller europäischen Länder von ihren deutschen Leidensgenossen mit der feierlichen Zusicherung, in ihrer Heimat ihre Kräfte für die Wiedergabe des deutschen Antifaschismus einzusetzen und die Wege für die Anerkennung des anderen Deutschlands freizumachen. Sie setzten dabei als selbstverständliche Voraussetzung, daß die Verfolgten von gestern die Erbauer des Deutschland von morgen sein würden. Bis heute wurden solche Voraussetzungen nicht nur nicht erfüllt, sondern es hat allen Anschein, daß die Auffassung besteht, mit einigem Schwereinsatz und ein paar Mark sei der Dank an diese würdevollen Kämpfer abgezahlt, und daß man nunmehr zur Tagesordnung überzugehen habe.

Was die ausländischen KZ-Inassen für ihre deutschen Freunde erhofften, das glaubten die friedensstiftenden Kräfte des Auslandes, voran die Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien beider Richtungen, für ihre Genossen als die Besuche ausländischer Gewerkschaftler haben es bewiesen — die Hilfe und das Entzücken von dieser Seite zunächst noch nicht weit über den Rahmen formaler Anerkennnisse hinausgehen — die Enttäuschung über das Versagen der deutschen Arbeiterschaft hatte eine so tiefgehende, noch lange nicht überwundene Wirkung —, so kann andererseits von einer starken Einflußnahme gerade unserer Gewerkschaften und auch der beiden sozialistischen Parteien auf das politische und wirtschaftliche Geschehen nirgends eine Rede sein. Weder wurde die dem genannten Parteien ein eindeutiger Vertrauensbeweis ausgesprochen in Form einer sozialistischen Mehrheit, noch konnten bis jetzt die Gewerkschaften eine die Entwicklung formende Stoßkraft entfalten. Der deutsche Volkskörper hat das Gift der Nazidologie und der Sozialistenherge noch nicht ausgeschieden. Er wird aber nur zu immer und äußerer Gesundheit kommen, wenn er diesen Regenerationsprozeß vollzieht.

Die Kräfte, denen vor allem die Völker unserer westlichen und östlichen Nachbarn miträuen, sind in den westlichen Teilen Deutschlands durchaus nicht gebrochen. Stahl, Kohle und Großgrundbesitz sind ihre wirtschaftlichen Grundlagen. Hugenberg, Springorum, Petersen und Poensgen sind Prototypen dessen, was wir als ihre Repräsentanten kennenlernten. Dahinter baut sich die Front der hohen Verwaltungsbürokratie und des professionellen Militarismus auf.

Will das deutsche Volk an einer gesamt europäischen Entwicklung teilnehmen, ohne sich dabei von Gedanken, an irgendwelche Blockbildungen einzufangen zu lassen, so darf es nicht übersehen, daß ganz Europa einen entschiedenen Rück nach links vollzogen hat, eine Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen sein dürfte. Somit werden wir uns, um einen angemessenen Platz in der Welt wieder einzunehmen zu können und vor allem, um draußen wieder beachtet und gehört zu werden, orientieren müssen. Die Zeichen der Zeit weisen zu neuen wirtschaftlichen, politischen und geistigen Formen. Sorgen wir dafür, daß Deutschland nicht zum willfährigen Objekt reaktionärer Kräfte, sondern zum beteiligten Subjekt bei der Gestaltung seiner nationalen Zukunft wird.

Alle deutschen Polizeibüros und -agenturen, die die Überwachung oder Kontrolle der politischen Betätigung von Personen zum Zwecke haben, werden hiermit für ganz Deutschland aufgelöst.

Belgrad, 3. Juli. (AP) Über Greueln der Tschetniks und Drogenverbrechen im Dorf Boled, Vranjich des Mihailowitschprozesses. Serbische Bauern sagten aus, daß Tschetniktrupps in der Nacht vom 26. Dezember 1943 in das Dorf Boled stürzten und unter den Rufen „Wir kämpfen für König und Vaterland gegen die Kommunisten“ ungefähr 70 Bewohner des Dorfes massakrierten. Die Zeugin Darinka Marinkowitsch konnte nur mühsam ihre Aussage machen, weil ihr, wie sie schildert, während des Überfalls die Kehle aufgeschnitten wurde, was nun eine künstliche Kehle in Form eines Röhren aus dem Halse trage. Bei der Konfrontation mit den Zeugen Leunette Mihailowitsch, daß er seinen Leuten je befohlen habe, Serben zu töten. Auf die Frage des Gerichtshofes: „Ist dies die Ausführung Ihres Befehls, die Kommunisten zu verfolgen?“ antwortete Mihailowitsch mit fester Stimme: „Nein, niemals.“ Unter Angabe von grauenhaften Einzelheiten berichtete andere Zeugen in dieser Sitzung, wie von ihnen Tschetniks erkannte Soldaten Massenexekutionen in den Dörfern Vranjich und Drogen ausführten.

Keine politische Polizei mehr in Deutschland. Gesetz zur Auflösung von Polizeibüros u. -agenturen. Berlin, 8. Juli. (DANA) Durch das vom Alliierten Kontrollrat in Berlin am 1. Juli beschlossene Gesetz Nr. 31 werden alle deutschen Polizeibüros und -agenturen, welche die politische Überwachung oder Kontrolle von Personen zum Zwecke haben, aufgelöst. Ferner wird eine Neueinrichtung solcher Polizeibüros oder -agenturen sowie jede Betätigung in diesem Sinne verboten.

Zonenkonferenz über Jugendfragen. Berlin, 8. Juli. (DANA) Eine zweiteilige Konferenz über Fragen der deutschen Jugend wurde, wie bereits in Nr. 50 BNN gemeldet, in Berlin am 2. Juli eröffnet.

Gegen separatistische Tendenzen. Eine Erklärung Dr. Schumachers. Hünim, 8. Juli. (DANA) Alle separatistischen Tendenzen in Südbavaria, so erklärte der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, auf einer Versammlung in Hünim, hätten dem sehr den Anschluß an das deutsche Volk, sondern vielmehr an den dänischen Speck im Auge. Er werde deshalb in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender die Fleisberger Bezirksgruppe der SPD auflösen, weil sie eine Volksabstimmung für das Gebiet Südbavaria und die eventuelle Aenderung der deutsch-dänischen Grenze von 1921 gefordert hat. Alle separatistischen Tendenzen seien im gegenwärtigen Entwicklungsstadium ein besonders „schweres Verbrechen. Sogar die dänischen Sozialisten betrachteten die augenblickliche deutsch-deutsche Grenze als endgültig. Deutsche dagegen, die heute ihre Dienste den Dänen anböten, seien dabei nur von dem Gedanken geleitet, sich vor der Zahlung der Schulden zu drücken, die das Dritte Reich hinterlassen hat.

Aus der Berliner SPD. Berlin, 8. Juli. (DANA) Ueber die Gründe seines Rücktritts aus dem Vorstand der Berliner SPD sagte Karl J. Germer jun., er habe nur seinen Auffassungen über den Neuaufbau der SPD und

Greueln der Tschetniks. Belgrad, 3. Juli. (AP) Ueber Greueln der Tschetniktrupps in den Dörfern Boled, Vranjich und Drogenverbrechen im Dorf Boled, Vranjich des Mihailowitschprozesses. Serbische Bauern sagten aus, daß Tschetniktrupps in der Nacht vom 26. Dezember 1943 in das Dorf Boled stürzten und unter den Rufen „Wir kämpfen für König und Vaterland gegen die Kommunisten“ ungefähr 70 Bewohner des Dorfes massakrierten. Die Zeugin Darinka Marinkowitsch konnte nur mühsam ihre Aussage machen, weil ihr, wie sie schildert, während des Überfalls die Kehle aufgeschnitten wurde, was nun eine künstliche Kehle in Form eines Röhren aus dem Halse trage. Bei der Konfrontation mit den Zeugen Leunette Mihailowitsch, daß er seinen Leuten je befohlen habe, Serben zu töten. Auf die Frage des Gerichtshofes: „Ist dies die Ausführung Ihres Befehls, die Kommunisten zu verfolgen?“ antwortete Mihailowitsch mit fester Stimme: „Nein, niemals.“ Unter Angabe von grauenhaften Einzelheiten berichtete andere Zeugen in dieser Sitzung, wie von ihnen Tschetniks erkannte Soldaten Massenexekutionen in den Dörfern Vranjich und Drogen ausführten.

Urlaub für Erschießung. Dachau, 8. Juli. (DANA) In der Dienstadt-Verhandlung des Flossenburger-Prozesses machte der tschechische ehemalige Lagerinsasse Emil Lesck schwere Vorwürfe gegen den früheren Lagerkapo Georg Weißbach und den Steinbruchmeister Alois Schubert und den vormaligen Untersturmführer Friedrich Becker. Der Angeklagte Georg Weißbach bestimmte dem Aussage des Zeugen als „Lagerkapo“ über alle sündigen Taten und über „Leben und Tod der Häftlinge“. Der Angeklagte Alois Schubert war ein Parteimitglied der NSDAP, der Angeklagte Friedrich Becker wurde als „Kapo“ bezeichnet. Der Angeklagte Alois Schubert war ein Parteimitglied der NSDAP, der Angeklagte Friedrich Becker wurde als „Kapo“ bezeichnet. Der Angeklagte Alois Schubert war ein Parteimitglied der NSDAP, der Angeklagte Friedrich Becker wurde als „Kapo“ bezeichnet.

Berliner CDU-Erklärung. Berlin, 8. Juli. (DANA) Gegen die kürzlich geäußerte Behauptung des Vorsitzenden der Berliner SED Karl Litzke, daß die CDU die Beteiligung am allgemeinen Aufbauprogramm der SED für Berlin aus wahltaktischen Gründen ablehne, wandte sich auf einer Kundgebung der CDU der Bürgermeister des Bezirks Tiergarten, Peter Eben, mit der Erklärung, die CDU habe sich während der letzten zwölf Monate unabhängig bemüht, verantwortliche Stellen in den Berliner Verwaltungen zu erhalten. Man habe ihr jedoch überall den Eintritt verwehrt.

Ausschluß aus der SED. Berlin, 8. Juli. (DANA) Der frühere zweite Bürgermeister von Berlin-Charlottenburg, Erwin Schönewald, der sich am 8. Juli wegen der Anschuldigung der Unterschlagung, Bestechung und Betrugs, sowie Stillschaltungsverbrechen und anderer Vergehen vor dem mittleren Militärgericht zu verantworten haben wird, ist nach einer Mitteilung des Parteisekretariats der SED aus der Partei ausgeschlossen worden. Wie DPD meldet, habe er sich zur Erklärung des Parteisekretariats, daß im Verlauf des Prozesses Dinge zur Sprache kämen, aus denen hervorgehe, daß Schönewald nicht geeignet ist, im demokratischen Deutschland ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Wahlbetrachtungen zur verfassunggebenden Landesversammlung

CDU

Die Lebensbedingungen unseres Volkes waren bisher noch zu schwer, als daß die innere Freiheit und Lebensfreude richtig in die Erscheinung treten konnte. Auf all die Bedürfnisse und Heubäule, unter denen unser Volk gelitten hat und heute noch leidet, wollen wir nicht eingehen, — aber nur feststellen, daß kein Volk der Erde diese Belastungsprobe, die zum Teil durch die Methoden der Nazi und vor allem durch die Gleichgültigkeit und ohne innere Umwälzung hingenommen hätte. Wenn dieses Volk nur langsam das Gleichgewicht wieder bekommt und Schwankungen in seiner Haltung sich zeigen, ist das verständlich. Denn nicht alles, was vor dem Wahlrecht wurde, war Demokratie. Die kleinen Wahlverschiebungen in den Städten Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg beruhen auf diesen angelegten Schwankungen.

Die amerikanische Besatzungsmacht hat dadurch, daß sie uns die Wahlen freizubehalten, ein großes Vertrauen in unser Volk in der amerikanischen Zone gesetzt. Dieses Vertrauen ist gerechtfertigt worden. Die Christlich-Demokratische Union hat der ganzen Linie sich wacker geschlagen. Unseren Wählern gebührt der Dank der Parteilinken, die sich hiermit freudig aussprechen. Unsere Wähler haben bei den verschiedenen Wahlen politischen Instinkt und Weisheit, sowie Standhaftigkeit bewiesen und den Kurs, den wir im Interesse von Volk und Vaterland gehen mußten, klar durch ihre Haltung unterstützt. Besonders bedeutungsvoll ist der klare Beweis für die politische Weisheit, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen. Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen.

Die Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung trägt die Charakteristik einer ausgesprochenen Sommerwahl mit allen Begleiterscheinungen. Sie hat in einer Zeit stattgefunden, in der die Landwirtschaft durch Feldarbeit stark bedrängt und durch die schlechte Witterung von Wochen stark gebunden war. In den letzten Wochen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gemeinden noch besonders verschlechtert. Das Flüchtlingsproblem steht im Vordergrund und belastet die Bevölkerung im Grenzland Baden ungeheuer stark. Bei der Verteilung der Flüchtlinge ist die ohnedies bestehende Grenznot nicht genügend berücksichtigt worden. Die gerechte Verteilung müssen wir dringend verlangen. Nicht dürfen einzelne Orte mit Flüchtlingen überlastet und andere fast ganz verschont bleiben.

Die Christlich-Demokratische Union Nordbadens hat in allen Teilen den Wahlkampf äußerst sachlich und ritterlich geführt; sie ist keiner Partei mit persönlichen und unsachlichen Angriffen gegenüber getreten. Ich selbst habe in allen Konferenzen der Union die Parole ausgegeben, ritterlich und sachlich zu kämpfen und wir können mit Befriedigung sagen, daß nicht nur die eigenen, sondern auch die Leistungen der Gegner. Leider können wir nicht von den marxistischen Parteien behaupten, sie haben zum Teil den Wahlkampf mit Mitteln geführt, wie man es von demokratischen Parteien nicht erwarten sollte. Besonders hat sich die SPD in Nordbaden zu scharf in die Linie von Dr. Schumacher gestellt, der keine Sympathien für die CDU aufbringen kann. Staatsmännische und allgemeine Gesichtspunkte sind im Verlauf des Wahlkampfes von dieser Seite, die in die Führung beansprucht, wenig in Erscheinung getreten. Gewiß ist klar, warum dieser Kampf geführt wurde; man wollte die Union aus ihrer führenden Stellung verdrängen. Es ist ihr nicht gelungen. Das Volk in Nordbaden und Nordwürttemberg hat deutlich gesprochen, es hat seinen Willen ausdrückselig bekundet.

Nach althergebrachter und in allen demokratischen Ländern bestehender Übung sollte nun endlich auch bei uns das demokratische Prinzip der Wirklichkeit finden, und dem klar ausgesprochenen Volkswillen Rechnung getragen werden. Eine Hin- und Herbewegung der Partei ist nicht der Sache dienlich. Die Union hat in allen Teilen den Wahlkampf äußerst sachlich und ritterlich geführt; sie ist keiner Partei mit persönlichen und unsachlichen Angriffen gegenüber getreten. Ich selbst habe in allen Konferenzen der Union die Parole ausgegeben, ritterlich und sachlich zu kämpfen und wir können mit Befriedigung sagen, daß nicht nur die eigenen, sondern auch die Leistungen der Gegner. Leider können wir nicht von den marxistischen Parteien behaupten, sie haben zum Teil den Wahlkampf mit Mitteln geführt, wie man es von demokratischen Parteien nicht erwarten sollte. Besonders hat sich die SPD in Nordbaden zu scharf in die Linie von Dr. Schumacher gestellt, der keine Sympathien für die CDU aufbringen kann. Staatsmännische und allgemeine Gesichtspunkte sind im Verlauf des Wahlkampfes von dieser Seite, die in die Führung beansprucht, wenig in Erscheinung getreten. Gewiß ist klar, warum dieser Kampf geführt wurde; man wollte die Union aus ihrer führenden Stellung verdrängen. Es ist ihr nicht gelungen. Das Volk in Nordbaden und Nordwürttemberg hat deutlich gesprochen, es hat seinen Willen ausdrückselig bekundet.

Nach althergebrachter und in allen demokratischen Ländern bestehender Übung sollte nun endlich auch bei uns das demokratische Prinzip der Wirklichkeit finden, und dem klar ausgesprochenen Volkswillen Rechnung getragen werden. Eine Hin- und Herbewegung der Partei ist nicht der Sache dienlich. Die Union hat in allen Teilen den Wahlkampf äußerst sachlich und ritterlich geführt; sie ist keiner Partei mit persönlichen und unsachlichen Angriffen gegenüber getreten. Ich selbst habe in allen Konferenzen der Union die Parole ausgegeben, ritterlich und sachlich zu kämpfen und wir können mit Befriedigung sagen, daß nicht nur die eigenen, sondern auch die Leistungen der Gegner. Leider können wir nicht von den marxistischen Parteien behaupten, sie haben zum Teil den Wahlkampf mit Mitteln geführt, wie man es von demokratischen Parteien nicht erwarten sollte. Besonders hat sich die SPD in Nordbaden zu scharf in die Linie von Dr. Schumacher gestellt, der keine Sympathien für die CDU aufbringen kann. Staatsmännische und allgemeine Gesichtspunkte sind im Verlauf des Wahlkampfes von dieser Seite, die in die Führung beansprucht, wenig in Erscheinung getreten. Gewiß ist klar, warum dieser Kampf geführt wurde; man wollte die Union aus ihrer führenden Stellung verdrängen. Es ist ihr nicht gelungen. Das Volk in Nordbaden und Nordwürttemberg hat deutlich gesprochen, es hat seinen Willen ausdrückselig bekundet.

Der Erich Nieß, Heidelberger Landesvorstand der SPD Baden

Wahlbetrachtungen

SPD

Dr. Schumacher hat in einer seiner Kampfbroschüren ausgeführt: „Durch die Politik der amerikanischen Militär-Regierung in den Ländern ihrer Zone sind fröhliche Wahlen stattfinden zu lassen, ist ein großes Stück unseres Schicksals wieder in unsere Hand gegeben. Die Militär-Regierung hat richtig gehandelt. Jetzt kommt es darauf an, auch die Deutschen richtig zu handeln.“

Nun, die Deutschen haben am 30. Juni gewählt. Sie haben ihre Stimme abgegeben, über 70% der Wahlberechtigten. Das Gesamtergebnis Württemberg-Nordbaden hat die Sozialistische Partei 429.000, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen. Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen. Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen.

Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen.

Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen.

Die SPD hat bei dieser Wahl nicht schlechter abgeschnitten, sie ist die zweitstärkste Partei. Nach der geschichtlichen Katastrophe ist es die erste bedeutende politisch-ethische und soziale Atmosphäre, die durch die Erbitterung der Politik der letzten drei Jahre geschaffen wurde, konnte in den letzten 14 Monaten nach Kriegsende noch nicht restlos beseitigt werden. Aber die giftigen Schwaden ziehen mehr und mehr ab. In steigendem Maße beginnt die Anklärung der Partei zu wirken. Die SPD tritt in die klare Erscheinung. Die SPD bildet auf eine klare Vergangenheit zurück. Sie ist die einzige Partei, die eine große politische Konzeption hat. Ihre Grundzüge stimmen auch mit den Ideen der gesamten humanen und christlichen Welt überein; und sie trägt ihre Verantwortung vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt. Die SPD führt ihre Politik im Geiste absoluter Wahrhaftigkeit durch. Sie hat es als einzige Partei nicht nötig gehabt, ihr Firmenschild zu ändern, sie tritt als SPD 1946 vor das Volk, wie sie 1918 nach dem Sozialistengesetz 1930, SPD 374.739, DVP 195.422 und KPD 115.521 Stimmen.

Dr. Erich Nieß, Heidelberger Landesvorstand der SPD Baden

Karlsruher SPIEGEL

Wenn Du die Papiere hast — dann danke Gott und sei zufrieden
 Was es nicht alles gibt, Gestern Abend war ich dabei, meine tägliche Flasche Sekt (auf dem Boden in der Anordnung) — leise, damit die Leute nicht denken ich hätte noch eine Pistole am Kopf Kesseln zertrümmert — als die Klingel läutete. Da ich ein reines Gewissen habe, schenkte ich die Flasche schmeicelnd in dem Zimmer der Nachbarin, die gute Beziehungen zu unserm Nachbarhändler hat, und öffnete. Vor mir stand die Polizei, sondern es war ganz einfach ein Frau Weber von nebenan, die Mutter meines Freundes Alfred.

Als ich gerade aufstehen wollte, bemerkte ich, daß Frau Weber heftig schniefte, sich schneuzte und die Tränen aus den Augen liefen. „Hau ab“, sagte ich, „ich bin doch ein Mann.“ „Nimm es dir nicht an“, sagte ich, „ich bin doch ein Mann.“ „Nimm es dir nicht an“, sagte ich, „ich bin doch ein Mann.“

Die Amerikaner haben ihn geholt, grade heute. Entsetzt dachte ich an meine 60 zehnjährigen Zigaretten und schwor sofort das Rauchen aufzugeben, als Frau Weber mir erklärte, daß es nicht um die Straße verhandelt worden. „Um's Himmel's Willen“, warf ich ein, „wird er dann schon abgehängt werden.“

Das ist ja das Schreckliche“, ärgerte sich Frau Weber, „es ist gar nicht wegen der Schwarzwaldzigeuner im März, sondern weil er seine Entlassungspapiere nicht mit sich hatte. Ich habe schon erkundigt und habe erfahren, daß es nicht schon kimmern als Papiere. Die fahren durch die Gegend, fragen so mir nichts dir nichts nach den Kennkarten, Entlassungsdokumenten und was sonst noch alles gibt. Und wenn man keine bei sich hat, nehmen sie einen einfach mit. Ach, mein guter Alfred.“

Am nächsten Morgen wanderten Frau Weber und ich dann zum amerikanischen Polizeikommando. Dr. Kähler nicht bei sich hatte. Ich habe fünf Minuten hatten wir ihn ausgesetzt. Wer konnte mein Erstaunen, als Alfred mir auf dem Hauptbühnen ein funkelnagelne Camisajette anbot. „Ja“, meinte Alfred gedankvoll, „ich fand sie auf dem Tisch in der Wachtube, als der Korporal mal hinauswühlte.“ Plötzlich kreischte Frau Weber laut auf. „Bleib stehen und wöhle in deine Tasche.“ Alfred, ich hab' meine Papiere in meine Tasche, und da vorne kommt ein „Fischer“. Alfred sah seine Mutter etwas überlegen. „Seite an und sagte: „Eigentlich sollte ich dich einsperren. Du lernst auch nie.“

Und die Moral von der Geschicht',
 Veriß nur die Papiere nicht.

Premiere der „Jungen Bühne“

„Mit Fred Dengers. Wir heißen Euch hoffen“, lautet in einer Studio-Aufführung der „Jungen Bühne“ am Donnerstag eines der wenigen neuen Stücke zur Aufführung, das nach dem Zusammenbruch geschrieben wurde. Der zurunde langweilig ist unserer unmittelbaren Gegenwart entnommen. Vor wenigen Monaten wurde in Max Reinhardt's „Deutschem Theater“ in Berlin in der Inszenierung von Gustav von Wangenheim, dessen

Jubiläumveranstaltungen des Badenwerks

25 Jahre staatliche Elektrizitätsversorgung in Baden

Am 6. Juli 1946 jährte sich der Geburtstag des Badenwerks zum 25. Male. Seine Geschichte gibt berechtigten Anlaß, einen Rückblick in die Vergangenheit zu tun. In der Morzenfeier im Bonitätsheim schiederte Oberbauteil Fetteisen den Weg zurück bis zu seinem heutigen Stand. Wasserwerk und Dampfkraft seien nie verzehrende Naturkräfte, die nutzbar gemacht werden müssen. Und er betonte besonders, daß die Ministerpräsident Dr. Kähler sagte, daß das Jubiläum eine Feier für das badische Volk sei. Die Planung und Führung bis zum Kleinsten sei durch den Hauptwerkstoff, dem badischen Volk, gelungen. Dem seinen Dank auszusprechen, wäre seine erste Aufgabe, und immer sei es so gewesen, daß bei wirtschaftlichen Entscheidungen Baden eine übergeordnete Rolle in Deutschland gespielt habe. Das Problem Baden-Württemberg trat in der Entwicklung der Elektrizitätsversorgung erstmals auf, als es galt, Werke jenseits der Grenzen gemeinsam zu bauen. Die Schwaben lebten ab und Baden, wenn sie ihren Weg im eigenen Gebiet, und hat heute alle Aufgaben in ständlichem Bereich. Er überbrachte die Glückwünsche des würt.-badischen Staatsministeriums und sprach allen Beteiligten seinen tiefempfindlichen Dank aus. Der Leiter der Personalabteilung Oberleutnant gedachte in einer schlichten Feier der Toten.

Zum Abschluß sprach Dr. Gänger über Elektrizitätserzeugung und -Fortleitung. Den musikalischen Rahmen bestritt das Kernmann-Quartett in dezenter Weise.

Am Nachmittag wurde für die Angehörigen die „Gardasinfonie“ als Sondereinstellung aufgeführt, und am Abend traf sich die Belegschaft mit ihren Angehörigen zu künstlerischen Darbietungen, die auswoglos Beisammensein in der Durlacher Festhalle.

P. S.

Amerikanisches Hochschulwesen

Über dieses Thema sprach am 1. Juli im Badenbacher-Hörsaal der Technischen Hochschule Herr Professor Spahn, der im Rahmen der von der Hochschule in diesem Semester erstmalig eingerichteten Auslandsvorlesungen. Herr Professor Spahn berichtete teils aus eigener Erfahrung, teils auf Grund eigener Veröffentlichungen, die in der letzten Zeit über die amerikanische Hochschulbildung erschienen sind. Danach hat das amerikanische Hochschulwesen in den dreißiger Jahren bis zum Kriegsausbruch einen außerordentlichen Aufschwung genommen.

Alle Universitäten und Hochschulen diskutieren zur Zeit auf das eifrigste die Grundzüge einer dem ganzen Volke dienenden Erziehungs- und Hochschulpolitik und mancher Institut scheint sich nicht, auch Experimente, auf diesem Gebiete zu machen. Anzustreben wird für alle Besucher akademischer Lehranstalten vor dem eigentlichen Berufsstudium die Vermittlung eines allgemeinen Wissens, wobei besonderer Betonung werden soll, was Wissenschaft eigentlich heißt und was ihr Wert für das moderne Denken bedeutet, und zwar auch für diejenigen, die sich nicht selbst auf ein Studium der Wissenschaften spezialisieren wollen. Da es in Amerika 320 akademische Lehranstalten gibt und die staatliche Leitung des Hochschulwesens durch einzelne Institute die größte Freiheit läßt, solange nur die Erziehung grundsätzlich nicht irgendwie mit den Gesetzen kollidiert, so sind eine ganze Reihe von Experimenten in der Abänderung des Lehr- und Lernverfahrens möglich.

45 Prozent aller akademischen Lehranstalten sind reine Privatunternehmen mit großem Vermögen und damit verbundenem Zweck, die den Kreis der Industrie. Die Zusammenarbeit mit der Industrie ist überhaupt sehr eng, nicht nur auf dem Gebiet der Finanzierung der Hochschulen, sondern auch bei der Durchführung des Studiums, insbesondere desjenigen auf technischen Lehrplänen, wo in gewissen Studienplänen die Tätigkeit der Studenten mit gleichzeitiger Betreuung durch Lehrkräfte miteingebaut ist. Die technische Ausbildung erfolgt in Amerika durch die verschiedensten Institute. Es gibt Anstalten, die unseren

Ein Kirchenjubiläum in Ettlingen

40 Jahre Herz-Jesu-Kirche

Unsere freundliche Nachbarstadt Ettlingen feierte am vergangenen Sonntag (7. 7.) das 40. Jahres- und Patroziniumsfest ihrer schönen Herz-Jesu-Kirche, die im Jahr 1906 von Erzbischof Dr. Nörber t. konsekrirt worden war.

Das herrliche Gotteshaus prägte im Schmuck der Farnen und Blumen und am diesem Festtag Mittelpunkt erhabender Feiern, an denen die ganze kath. Bevölkerung von Ettlingen teilnahm. Die Festpredigt hielt Pfarrerwewe Hochmuth mit Orchesterbegleitung. Pfarrverweser Decker (Peter und Paul, Mühlberg).

Die äußere Festfeier fand am Sonntagabend in der Stadthalle statt. Durch die Anwesenheit des Landespräsidenten und Wirtschaftsministers Dr. H. Köhler und des Bürgermeister Kaufmann erhielt die Feier eine besondere Auszeichnung. Stadtpfarrer Leo Rügge, der „Erhalter und Verfechter“ der Feiertage, leitete die Feier mit Recht stand — des vor vier Jahrzehnten von Geistl. Rat Dekan Ludwig Albert begründeten und von Dekan Augustin Kast gestalteten und geförderten Werkes, entbot den zahlreich erschienenen Festteilnehmern seinen herzlichsten Willkommen, insbesondere dem Präsidenten und Minister Dr. Köhler, der seit kurzem der Herz-Jesu-Pfarrkirche angehört, dem Bürgermeister Kaufmann als dem Garant einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Kirchengemeinde, sowie dem Amtspräsidenten Dr. Galm, und machte sich zum bedekten Dolmetsch.

Polizeibericht

Beim Baden in einem Teich am Dannewald ist ein 72jähriger Knabe infolge eines Herzschlages gestorben. Der im Polizeibericht erwähnte 72jährige Mann, der nach einer Auseinandersetzung aufgefunden worden war, ist, wie nachträglich festgestellt wurde, nicht infolge eines erhaltenen Schlagens auf den Kopf, sondern infolge eines Herzschlages gestorben. — Beim Flugplatz stürzte ein ferngelenkter Kleinflugzeug ab. Dabei wurde ein Arbeiter einer dort beschäftigten Arbeitergruppe so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Wettervorhersage bis Mittwochabend

Nach vorwiegend wettr. nach schwärzlichen Aufhellungen. Nur örtliche Regengüsse. Kühl.

Rheinwassertände

7. Juli: Konstanz 467 cm, gest. 12 cm; Breisach 306 cm, gest. 3 cm; Kehl 342 cm, gest. 3 cm; Maxau 540 cm, gest. 4 cm; Mannheim-Rhein 458, gest. 11 cm; Mannheim-Breisach 455 cm, gest. 19 cm; gest. 19 cm; Breisach 457 cm, gest. 131 cm; Kehl 400 cm, gest. 53 cm; Maxau 546 cm, gest. 6 cm; Mannheim-Rhein 455 cm, gest. 3 cm; Mannheim-Neckar 450 cm, gest. 5 cm.

Achtung, Radfahrer!

Zu der Notiz in der letzten Nummer über die Sperrung verschiedener Straßen für den Fahrradverkehr sei mitgeteilt, daß die Sperren für alle Straßen wieder aufgehoben worden sind mit Ausnahme der Kaiserstraße sowie der Kaiseralle zwischen Westend- und Lessingstraße.

Motettenkreis in der Oststadt

„Zum zweiten Mal im Lauf eines Vierteljahres veranstaltete am vergangenen Sonntag der Karlsruher Motettenkreis unter Leitung von Musiklehrer W. H. Rühl ein kirchenmusikalische Feier. Das Kernstück seiner Darbietungen war die Sättig Choralmotette über den Choral „Jesus meine Freude“ von Joh. Seb. Bach. Teile davon hörten wir schon das erste Mal. Was uns damals schon das Herz warm machte, erleben wir wieder: ein Singen von hoher Kultur und spürbarer Zucht. Erkennbar hat der Chor gute Fortschritte gemacht. So konnten die z. T. schwachen Partien trefflich gemastert und der überzeitliche Gehalt Bach'scher Kompositionen auch an diesem Stück einer zahlreichen erschienenen Gemeinde zugänglich gemacht werden. Die Veranstaltung diente, wie die erste, der Wiederherstellung der Lutherkirche und ihrer Orgel, die dem rührigen Leiter als dem alten Organisten besonders am Herzen liegt. Sie war nach jeder Richtung ein schöner Erfolg. Wir beglückwünschen dem Kreis auf seinem weiteren Weg mit unseren besten Wünschen.“

Aufhebung der Lizenz. Die Erlaubnis von Herr Kurt Neufeldt, Konzertdirektion Karlsruhe, unter einer Lizenznummer zu arbeiten, wird hierdurch für die Zeit vom 16. Juli bis einm. 22. Juli 1946 wegen Nichtbefolgens eines Befehls der Militärregierung aufgehoben.

Vortrag. Der seinerzeit ausgefallene Vortrag von Chefredakteur Dr. Rudolf Apitzsch, Heidelberg, über: „Deutsche Wirtschaftspolitik und die Allierten“ findet am Samstag, den 13. Juli, statt. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Paul Raummüller, Rheinstraße 105, können am 9. Juli ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Der Oberbürgermeister hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaaren namens der Stadtverwaltung Karlsruhe und auch

der Öffentlichkeit erteilt am Samstag, den 7. Juli, die zweite Tagung der Volksversammlung des badischen Volksrates. Unter Vorsitz von Landratsdirektor Eismann fanden an diesem Tage insgesamt 8 Verhandlungen statt. Erster Fall war der ehemalige Blockleiter August Ribler. Er war beschuldigt, während seiner Tätigkeit den verheirateten Paul Schmidt denunziert und dadurch dessen Verteilung und Tod verschuldet zu haben.

Wie aus verschiedenen Zeugnisaussagen und Briefen der Hinterbliebenen hervorging, war Ribler durch Frau Schmitt zur Anzeige aufgefordert worden. Die Frau, die schon ihren ersten Mann in das Gefängnis getrieben hat, muß, wie der Verteidiger richtig ausführte, ein ganz übliches Subjekt sein. Ihr Sohn aus erster Ehe war während des Krieges auf Urlaub nach Hause gekommen. Wegen unwesentlicher Dinge bekam er mit dem Stiefvater Streit, reiste zwei Tage vor Urlaubsbeendigung ab und kam kurze Zeit später durch einen Fliegerangriff in Hannover ums Leben. Seine Mutter wurde durch den Verlust ihres Mannes so sehr erschüttert, daß sie sich selbst den Tod des Sohnes verantwortl. zu machen. Um ihn zu vernichten, tat sie sich mit dem damaligen Blockleiter Ribler zusammen. Schmitt, ein ruhiger, arbeitsamer Mensch, war, wie die Zeugnisaussagen ergeben haben, stark antinazistisch eingestellt. Eines Abends verwickelte er einen Mann in ein heftiges Gespräch, worin er natürlich klar seinen Standpunkt und seine Ablehnung gegenüber dem Nazis zum Ausdruck brachte. Ribler hatte sich im Nebenraum als Lauscher postiert. Was er hörte, genügte vollumfänglich für eine Anzeige bei der vorgeschichteten Unterzeugungsbehörde. Am 5. Februar 1944 Volkgerichtshof Berlin zum Tod durch das Verurteilt und auch hingerichtet.

Der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Demuziant“, der öffentlichen Kläger, der diesen hier so treffend aus sprach. Brochichte, lege klar dar, daß Ribler in seiner kleinen Funktion als Richter ein schändliches Verbrechen begangen wäre. So gar der Pfarrer, der allerdings nur von einem regelmäßigen Kirchgang seit dem Umbruch wußte, sollte als Entlastungszeuge dienen. Der öffentliche Kläger beantragte Einziehung in Klasse 1 der Hauptschulden, 8 Jahre Arbeitslager und Einziehung des gesamten Vermögens.

Den ganzen Einziehung ausgesprochenen Plagoyers der Verteidigung verurteilten die klüglichen Gesten, das dauernde Gottesanflehnen des Beschuldigten selbst. Nach eingehender Beratung mit den Beisitzern verkündete der Vorsitzende folgenden Spruch:

Einziehung in die Gruppe der Belasteten, 5 Jahre Arbeitslager, Einziehung von zwei Dritteln des Vermögens.

Als zweiter Fall wurde der 60jährige Heinrich Schwab verhandelt. Der Angeklagte war seit 1940 Pf. Blockleiter, Gauspartiar, Mitglied der R.D., des R.D.B. und der R.D.L. Da seine endgültige Weiterbeschäftigung bereits durch die Militärregierung genehmigt wurde, kann er nicht höher als in die Gruppe der Mitläufer eingereiht werden. Das Urteil lautete: 1000 RM Sühne und Einstufung in Gruppe der Mitläufer.

Im dritten Fall wurde Josef Wegel, geboren in New York, seit 1919 in st. d. Diensten, verhandelt. Von 1937 bis 1945 war er Pf. Neben verschiedenen anderen Mitgliedschaften war er auch seit langen Jahren Vereinsführer des Skiklub Karlsruhe.

Durch die verschiedenen Gegenbeispiele konnte er die Kammer davon überzeugen, daß er nicht,

Zweite Tagung der Karlsruher Spruchkammer

8 Fälle, darunter ein Kapitalfall

Großes Interesse bei der Öffentlichkeit erregte am Samstag, den 7. Juli, die zweite Tagung der Karlsruher Spruchkammer. Bis zum letzten Platz war der ehemalige Schwurgerichtssaal besetzt. Unter Vorsitz von Landratsdirektor Eismann fanden an diesem Tage insgesamt 8 Verhandlungen statt. Erster Fall war der ehemalige Blockleiter August Ribler. Er war beschuldigt, während seiner Tätigkeit den verheirateten Paul Schmidt denunziert und dadurch dessen Verteilung und Tod verschuldet zu haben.

Wie aus verschiedenen Zeugnisaussagen und Briefen der Hinterbliebenen hervorging, war Ribler durch Frau Schmitt zur Anzeige aufgefordert worden. Die Frau, die schon ihren ersten Mann in das Gefängnis getrieben hat, muß, wie der Verteidiger richtig ausführte, ein ganz übliches Subjekt sein. Ihr Sohn aus erster Ehe war während des Krieges auf Urlaub nach Hause gekommen. Wegen unwesentlicher Dinge bekam er mit dem Stiefvater Streit, reiste zwei Tage vor Urlaubsbeendigung ab und kam kurze Zeit später durch einen Fliegerangriff in Hannover ums Leben. Seine Mutter wurde durch den Verlust ihres Mannes so sehr erschüttert, daß sie sich selbst den Tod des Sohnes verantwortl. zu machen. Um ihn zu vernichten, tat sie sich mit dem damaligen Blockleiter Ribler zusammen. Schmitt, ein ruhiger, arbeitsamer Mensch, war, wie die Zeugnisaussagen ergeben haben, stark antinazistisch eingestellt. Eines Abends verwickelte er einen Mann in ein heftiges Gespräch, worin er natürlich klar seinen Standpunkt und seine Ablehnung gegenüber dem Nazis zum Ausdruck brachte. Ribler hatte sich im Nebenraum als Lauscher postiert. Was er hörte, genügte vollumfänglich für eine Anzeige bei der vorgeschichteten Unterzeugungsbehörde. Am 5. Februar 1944 Volkgerichtshof Berlin zum Tod durch das Verurteilt und auch hingerichtet.

Der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Demuziant“, der öffentlichen Kläger, der diesen hier so treffend aus sprach. Brochichte, lege klar dar, daß Ribler in seiner kleinen Funktion als Richter ein schändliches Verbrechen begangen wäre. So gar der Pfarrer, der allerdings nur von einem regelmäßigen Kirchgang seit dem Umbruch wußte, sollte als Entlastungszeuge dienen. Der öffentliche Kläger beantragte Einziehung in Klasse 1 der Hauptschulden, 8 Jahre Arbeitslager und Einziehung des gesamten Vermögens.

Den ganzen Einziehung ausgesprochenen Plagoyers der Verteidigung verurteilten die klüglichen Gesten, das dauernde Gottesanflehnen des Beschuldigten selbst. Nach eingehender Beratung mit den Beisitzern verkündete der Vorsitzende folgenden Spruch:

Einziehung in die Gruppe der Belasteten, 5 Jahre Arbeitslager, Einziehung von zwei Dritteln des Vermögens.

Als zweiter Fall wurde der 60jährige Heinrich Schwab verhandelt. Der Angeklagte war seit 1940 Pf. Blockleiter, Gauspartiar, Mitglied der R.D., des R.D.B. und der R.D.L. Da seine endgültige Weiterbeschäftigung bereits durch die Militärregierung genehmigt wurde, kann er nicht höher als in die Gruppe der Mitläufer eingereiht werden. Das Urteil lautete: 1000 RM Sühne und Einstufung in Gruppe der Mitläufer.

Im dritten Fall wurde Josef Wegel, geboren in New York, seit 1919 in st. d. Diensten, verhandelt. Von 1937 bis 1945 war er Pf. Neben verschiedenen anderen Mitgliedschaften war er auch seit langen Jahren Vereinsführer des Skiklub Karlsruhe.

Durch die verschiedenen Gegenbeispiele konnte er die Kammer davon überzeugen, daß er nicht,

Ein Kirchenjubiläum in Ettlingen

40 Jahre Herz-Jesu-Kirche

Unsere freundliche Nachbarstadt Ettlingen feierte am vergangenen Sonntag (7. 7.) das 40. Jahres- und Patroziniumsfest ihrer schönen Herz-Jesu-Kirche, die im Jahr 1906 von Erzbischof Dr. Nörber t. konsekrirt worden war.

Das herrliche Gotteshaus prägte im Schmuck der Farnen und Blumen und am diesem Festtag Mittelpunkt erhabender Feiern, an denen die ganze kath. Bevölkerung von Ettlingen teilnahm. Die Festpredigt hielt Pfarrerwewe Hochmuth mit Orchesterbegleitung. Pfarrverweser Decker (Peter und Paul, Mühlberg).

Die äußere Festfeier fand am Sonntagabend in der Stadthalle statt. Durch die Anwesenheit des Landespräsidenten und Wirtschaftsministers Dr. H. Köhler und des Bürgermeister Kaufmann erhielt die Feier eine besondere Auszeichnung. Stadtpfarrer Leo Rügge, der „Erhalter und Verfechter“ der Feiertage, leitete die Feier mit Recht stand — des vor vier Jahrzehnten von Geistl. Rat Dekan Ludwig Albert begründeten und von Dekan Augustin Kast gestalteten und geförderten Werkes, entbot den zahlreich erschienenen Festteilnehmern seinen herzlichsten Willkommen, insbesondere dem Präsidenten und Minister Dr. Köhler, der seit kurzem der Herz-Jesu-Pfarrkirche angehört, dem Bürgermeister Kaufmann als dem Garant einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Kirchengemeinde, sowie dem Amtspräsidenten Dr. Galm, und machte sich zum bedekten Dolmetsch.

Polizeibericht

Beim Baden in einem Teich am Dannewald ist ein 72jähriger Knabe infolge eines Herzschlages gestorben. Der im Polizeibericht erwähnte 72jährige Mann, der nach einer Auseinandersetzung aufgefunden worden war, ist, wie nachträglich festgestellt wurde, nicht infolge eines erhaltenen Schlagens auf den Kopf, sondern infolge eines Herzschlages gestorben. — Beim Flugplatz stürzte ein ferngelenkter Kleinflugzeug ab. Dabei wurde ein Arbeiter einer dort beschäftigten Arbeitergruppe so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Wettervorhersage bis Mittwochabend

Nach vorwiegend wettr. nach schwärzlichen Aufhellungen. Nur örtliche Regengüsse. Kühl.

Rheinwassertände

7. Juli: Konstanz 467 cm, gest. 12 cm; Breisach 306 cm, gest. 3 cm; Kehl 342 cm, gest. 3 cm; Maxau 540 cm, gest. 4 cm; Mannheim-Rhein 458, gest. 11 cm; Mannheim-Breisach 455 cm, gest. 19 cm; gest. 19 cm; Breisach 457 cm, gest. 131 cm; Kehl 400 cm, gest. 53 cm; Maxau 546 cm, gest. 6 cm; Mannheim-Rhein 455 cm, gest. 3 cm; Mannheim-Neckar 450 cm, gest. 5 cm.

Achtung, Radfahrer!

Zu der Notiz in der letzten Nummer über die Sperrung verschiedener Straßen für den Fahrradverkehr sei mitgeteilt, daß die Sperren für alle Straßen wieder aufgehoben worden sind mit Ausnahme der Kaiserstraße sowie der Kaiseralle zwischen Westend- und Lessingstraße.

Motettenkreis in der Oststadt

„Zum zweiten Mal im Lauf eines Vierteljahres veranstaltete am vergangenen Sonntag der Karlsruher Motettenkreis unter Leitung von Musiklehrer W. H. Rühl ein kirchenmusikalische Feier. Das Kernstück seiner Darbietungen war die Sättig Choralmotette über den Choral „Jesus meine Freude“ von Joh. Seb. Bach. Teile davon hörten wir schon das erste Mal. Was uns damals schon das Herz warm machte, erleben wir wieder: ein Singen von hoher Kultur und spürbarer Zucht. Erkennbar hat der Chor gute Fortschritte gemacht. So konnten die z. T. schwachen Partien trefflich gemastert und der überzeitliche Gehalt Bach'scher Kompositionen auch an diesem Stück einer zahlreichen erschienenen Gemeinde zugänglich gemacht werden. Die Veranstaltung diente, wie die erste, der Wiederherstellung der Lutherkirche und ihrer Orgel, die dem rührigen Leiter als dem alten Organisten besonders am Herzen liegt. Sie war nach jeder Richtung ein schöner Erfolg. Wir beglückwünschen dem Kreis auf seinem weiteren Weg mit unseren besten Wünschen.“

Aufhebung der Lizenz. Die Erlaubnis von Herr Kurt Neufeldt, Konzertdirektion Karlsruhe, unter einer Lizenznummer zu arbeiten, wird hierdurch für die Zeit vom 16. Juli bis einm. 22. Juli 1946 wegen Nichtbefolgens eines Befehls der Militärregierung aufgehoben.

Vortrag. Der seinerzeit ausgefallene Vortrag von Chefredakteur Dr. Rudolf Apitzsch, Heidelberg, über: „Deutsche Wirtschaftspolitik und die Allierten“ findet am Samstag, den 13. Juli, statt. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Paul Raummüller, Rheinstraße 105, können am 9. Juli ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Der Oberbürgermeister hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaaren namens der Stadtverwaltung Karlsruhe und auch

der Öffentlichkeit erteilt am Samstag, den 7. Juli, die zweite Tagung der Volksversammlung des badischen Volksrates. Unter Vorsitz von Landratsdirektor Eismann fanden an diesem Tage insgesamt 8 Verhandlungen statt. Erster Fall war der ehemalige Blockleiter August Ribler. Er war beschuldigt, während seiner Tätigkeit den verheirateten Paul Schmidt denunziert und dadurch dessen Verteilung und Tod verschuldet zu haben.

Wie aus verschiedenen Zeugnisaussagen und Briefen der Hinterbliebenen hervorging, war Ribler durch Frau Schmitt zur Anzeige aufgefordert worden. Die Frau, die schon ihren ersten Mann in das Gefängnis getrieben hat, muß, wie der Verteidiger richtig ausführte, ein ganz übliches Subjekt sein. Ihr Sohn aus erster Ehe war während des Krieges auf Urlaub nach Hause gekommen. Wegen unwesentlicher Dinge bekam er mit dem Stiefvater Streit, reiste zwei Tage vor Urlaubsbeendigung ab und kam kurze Zeit später durch einen Fliegerangriff in Hannover ums Leben. Seine Mutter wurde durch den Verlust ihres Mannes so sehr erschüttert, daß sie sich selbst den Tod des Sohnes verantwortl. zu machen. Um ihn zu vernichten, tat sie sich mit dem damaligen Blockleiter Ribler zusammen. Schmitt, ein ruhiger, arbeitsamer Mensch, war, wie die Zeugnisaussagen ergeben haben, stark antinazistisch eingestellt. Eines Abends verwickelte er einen Mann in ein heftiges Gespräch, worin er natürlich klar seinen Standpunkt und seine Ablehnung gegenüber dem Nazis zum Ausdruck brachte. Ribler hatte sich im Nebenraum als Lauscher postiert. Was er hörte, genügte vollumfänglich für eine Anzeige bei der vorgeschichteten Unterzeugungsbehörde. Am 5. Februar 1944 Volkgerichtshof Berlin zum Tod durch das Verurteilt und auch hingerichtet.

Der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Demuziant“, der öffentlichen Kläger, der diesen hier so treffend aus sprach. Brochichte, lege klar dar, daß Ribler in seiner kleinen Funktion als Richter ein schändliches Verbrechen begangen wäre. So gar der Pfarrer, der allerdings nur von einem regelmäßigen Kirchgang seit dem Umbruch wußte, sollte als Entlastungszeuge dienen. Der öffentliche Kläger beantragte Einziehung in Klasse 1 der Hauptschulden, 8 Jahre Arbeitslager und Einziehung des gesamten Vermögens.

Den ganzen Einziehung ausgesprochenen Plagoyers der Verteidigung verurteilten die klüglichen Gesten, das dauernde Gottesanflehnen des Beschuldigten selbst. Nach eingehender Beratung mit den Beisitzern verkündete der Vorsitzende folgenden Spruch:

Einziehung in die Gruppe der Belasteten, 5 Jahre Arbeitslager, Einziehung von zwei Dritteln des Vermögens.

Als zweiter Fall wurde der 60jährige Heinrich Schwab verhandelt. Der Angeklagte war seit 1940 Pf. Blockleiter, Gauspartiar, Mitglied der R.D., des R.D.B. und der R.D.L. Da seine endgültige Weiterbeschäftigung bereits durch die Militärregierung genehmigt wurde, kann er nicht höher als in die Gruppe der Mitläufer eingereiht werden. Das Urteil lautete: 1000 RM Sühne und Einstufung in Gruppe der Mitläufer.

Im dritten Fall wurde Josef Wegel, geboren in New York, seit 1919 in st. d. Diensten, verhandelt. Von 1937 bis 1945 war er Pf. Neben verschiedenen anderen Mitgliedschaften war er auch seit langen Jahren Vereinsführer des Skiklub Karlsruhe.

Durch die verschiedenen Gegenbeispiele konnte er die Kammer davon überzeugen, daß er nicht,

ein Sowjetflugzeug bei Miltenberg

Heidelberg, 8. Juli. (DANA) Zwei nicht identifizierte Personen landeten, wie vom Chef der Militärpolizei der 3. amerikanischen Armee am Mittwoch bekanntgegeben wurde, mit einem sowjetischen Kurierflugzeug auf einem Feld in der Nähe von Miltenberg. Nach Angaben deutscher Augenzeugen trugen die Männer beim Verlassen des Flugzeugs Koffer und entfernten sich in größter Eile in Richtung Schippich. Die gefüllten Benzintanks des Flugzeugs beweisen, daß keine Notlandung stattgefunden hat. Die Zeugen der Landung benachrichtigten die deutsche Militärpolizei, die die Besatzungspolizei hat das Flugzeug in Gewahrsam genommen.

50jähriges Priesterjubiläum

St. Margen. Am 1. Juli beging der Pfarrer von St. Margen, Geistlicher Rat Siebold, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Zu diesem Tage hatte die Gemeinde Ort und Kirche festlich ausgeschmückt, bekundete in einem Festakt die Anhänglichkeit der Jubilär sich in 27jähriger Priestertätigkeit in St. Margen erworben hat. Ein Glückwunsch schreiben von Erzbischof Dr. Groeber, das von der Kanzel verlesen wurde, würdigte die Verdienste des Jubilars, der trotz seiner 76 Jahre sein Amt unermüdet versieht. Von 62 Priestern, die mit ihm am gleichen Tage die Weihen empfangen, sind noch 6 im Dienst.

Radioprogramm

Stadtgartner Sender

Mittwoch, 10. Juli: 6.12 Ansage, anschl. Morgenchoral. 6.15 Musik, Zeltansage. 6.30 Nachrichten, Wetterbericht. 6.45 Gymnastik. 7.00 Melodien. Programmansage. 7.15 Wasserstände. Musik. 8.30 Paul Bipper erzählt. 8.45 Musikalische Kurzwelt. 9.00 Programmansage. 10.00 Schluß. Hörspiel: Joh. Seb. Bach, 18.00 Melodien, 11.00 Konzert. 11.45 Haus und Heim. Sonnliche Rezepte. 12.00 Musik, Programmansage. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Sühnersetzung. 13.00 Nachrichten, 13.15 Stimme Amerikas. 13.30 Muszt. 13.45 Polnische Musik. 14.00 Schulfunk. Hörspiel: Hörspiel Joh. Seb. Bach, 14.30 Beschwinge Weisen. 15.00 Alte Bücher. 15.15 Strechmusik. 17.00 Musik. 19.30 Geschichten für Kinder. 18.00 Nachrichten. 18.45 Anschlagstunde. 19.30 Familienfunk. 19.35 Sport. 20.00 Konzert und heute. 19.45 Margit Humbrecht singt. 19.30 Fragen, die alle angehen. 20.00 Nachrichten. 20.15 Nürnberg-Prozess. Programmansage. 20.35 Operettencocktail. 21.00 Hörspiel. 22.00 Stimme Amerikas. 22.15 Magazin. 22.30 Musik. 22.30 Nachrichten. 23.00 Nachrichten. 23.15 Late Templin bittet zum Tanz. 23.30 UNRRA-Schiedst. 23.45 Musik.

Südwestfunk Baden-Baden

Mittwoch, 10. Juli: 14.05-14.30 Die Stimme aus dem Märchenland. 14.35-15.00 Französisch im Südwestfunk. 15.00-19.30 Kleine Abendmusik: Alte englische Musik. Es spielt das Duo-Quartett. 20.15-21.30 Verdi-Abend. Konzert des Großen Orchesters des Südwestfunks. Solisten: G. S. Sontag, Herbert Heh. 22.00 Konzert. 22.30 G. E. Lessing. 21.45-22.00 Melodien auf der Kino-Orgel. 22.15 mit 22.15 Edith Braun; Alfred Kerr, Prosa und Verse. 22.30 mit 22.30 Melodien im 3/4-Takt. 22.40-23.10 Aus Saarbrückens Tanzmusik.

Donnerstag, 11. Juli: 7.50-8.00 Familienfunk: Alltagsmusik. 13.15-13.45 Aus Saarbrückens Musik nach Tisch. 14.00-19.30 Wie im Jugend. 19.35-19.50 Französisch im Südwestfunk (Wiederholung). 19.00-19.30 Kleine Abendmusik: Siegmund Romberg — ein Portrat. 20.15-21.30 Für jung und alt. Mitwirkende: Das Kleine Orchester des Großen Orchesters des Südwestfunks. Solisten: Original Nickels. „Tanzende Tauben“: Eugen Staggüller und viele andere. 21.45-22.30 „Unvollendete“, Musik und Dichtung Frühverstorbenen. 22.40-23.10 In der Stille der Nacht.

Das ist das nicht gewußt hätte! Ich hätte von Scham entfallen mögen.

(Aber ich blieb natürlich da.) Eigentlich hätte inzwischen das Kolleg schon längst beginnen müssen, aber der Professor, der wohl auch dieser Ansicht war, wurde von dem studentischen Fachschaftsleiter der Fakultät Architektur, welcher mit langsam sich rötendem Kopf vorstand, noch irgendetwas rezitierte, immer noch ein etwas Geduld gebeten, worin jener sich gutmütig fügte und sich in seine Sakristei zurückzog. Jetzt erst begann ich zu begreifen, weshalb manche Kameraden vorher so ängstlich geschrien hatten: Auf der mit außerordentlich viel Liebe gezeichneten Platte die da in 10 000facher Vergrößerung an die Wand projiziert wurde, war nämlich außer einer sehr appetitlichen Girlande, die von zwei pausbackigen Engelchen getragen, den Glückwunsch umrahmt, auch ein griechischer Tempel zu sehen, gewissermaßen als Zunftzeichen der Baukünstlerzilde, und dieser Unglücksfall zeigte jetzt, in fast natürlicher Größe, leider einige Unvollkommenheiten, die die Erinnerung des Olympiers doch vielleicht hätten beileiden können.

Aber dann mit einmal ging alles fürchterlich schnell und einfach. Der Fachschaftsleiter hatte den Grad erreicht, wo die gesunde rosa Hautfarbe über Karmin ins Violette zu spielen beginnt, da ging die kleine Tür, auf die wir alle starren, noch ein etwas Geduld gebeten, worin jener sich gutmütig fügte und sich in seine Sakristei zurückzog. Jetzt erst begann ich zu begreifen, weshalb manche Kameraden vorher so ängstlich geschrien hatten: Auf der mit außerordentlich viel Liebe gezeichneten Platte die da in 10 000facher Vergrößerung an die Wand projiziert wurde, war nämlich außer einer sehr appetitlichen Girlande, die von zwei pausbackigen Engelchen getragen, den Glückwunsch umrahmt, auch ein griechischer Tempel zu sehen, gewissermaßen als Zunftzeichen der Baukünstlerzilde, und dieser Unglücksfall zeigte jetzt, in fast natürlicher Größe, leider einige Unvollkommenheiten, die die Erinnerung des Olympiers doch vielleicht hätten beileiden können.

Das ist das nicht gewußt hätte! Ich hätte von Scham entfallen mögen. (Aber ich blieb natürlich da.) Eigentlich hätte inzwischen das Kolleg schon längst beginnen müssen, aber der Professor, der wohl auch dieser Ansicht war, wurde von dem studentischen Fachschaftsleiter der Fakultät Architektur, welcher mit langsam sich rötendem Kopf vorstand, noch irgendetwas rezitierte, immer noch ein etwas Geduld gebeten, worin jener sich gutmütig fügte und sich in seine Sakristei zurückzog. Jetzt erst begann ich zu begreifen, weshalb manche Kameraden vorher so ängstlich geschrien hatten: Auf der mit außerordentlich viel Liebe gezeichneten Platte die da in 10 000facher Vergrößerung an die Wand projiziert wurde, war nämlich außer einer sehr appetitlichen Girlande, die von zwei pausbackigen Engelchen getragen, den Glückwunsch umrahmt, auch ein griechischer Tempel zu sehen, gewissermaßen als Zunftzeichen der Baukünstlerzilde, und dieser Unglücksfall zeigte jetzt, in fast natürlicher Größe, leider einige Unvollkommenheiten, die die Erinnerung des Olympiers doch vielleicht hätten beileiden können.

Geburtstagsfeier im Hörsaal

Der große Hörsaal der Techn. Hochschule war, als ich eine Minute vor Beginn der Vorlesung angekeckt kam, brechend voll, wie immer wenn Prof. Wulzinger Kunstgeschichte liest. Darin war also kein Unterschied zu früheren Vorlesungen zu bemerken, und doch mußte heute irgendetwas Besonderes los sein. Denn das Stimmengewirr war so ungewohnt edelmütig, ja sonderbarerweise teilweise ängstlich, daß ich entschlossen die Brille aufsetzte, um den Dingen auf den Grund zu gehen. Als es stand etwas bevor. Das Podium war vollkommen mit Akazienweigen (die weichen nämlich gleich vor der Tür) und Rosen verdeckt, einfach nicht mehr zu sehen. Auf der Projektionsfläche war schon das erste Bild eingestellt. Aber halt, das war doch kein Bild? Da stand: „Herzlich Glückwunsch zum 60. Geburtstag!“

willen. Endlich hatte die Zeremonie mit der Übergabe eines überdimensionalen Gladialastars

Bes ihr Ende gefunden.

